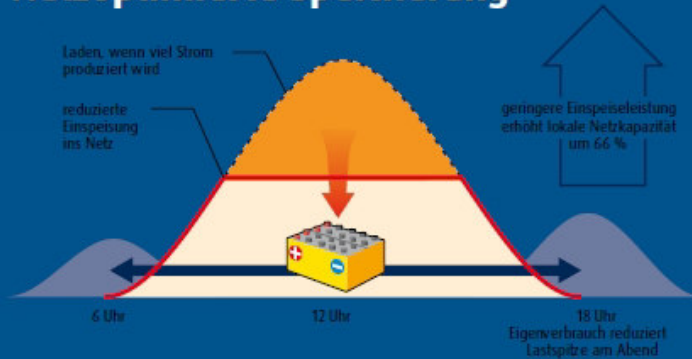


Strom selbst erzeugen, speichern und verbrauchen

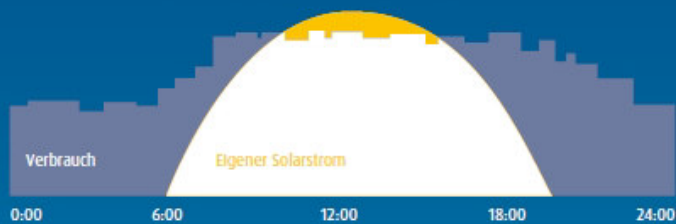
Durch steigende Energiepreise ist es inzwischen wirtschaftlich viel attraktiver geworden, den eigenen Solarstrom selbst zu verbrauchen, als ihn an den lokalen Netzbetreiber zu verkaufen: Viele energieintensive Vorgänge im Haushalt (bspw. Wäsche waschen und trocknen) können automatisiert zu den Erzeugungsspitzen der Solarstromanlage in der Mittagszeit ausgeführt werden. Zusätzlich sind inzwischen Batteriesysteme marktreif geworden, die bei Sonnenschein geladen werden und den Haushalt morgens und abends mit einem Großteil des benötigten Stroms versorgen. So wird zu Spitzenzeiten das Stromnetz entlastet.

Netzoptimierte Speicherung



Eigenverbrauch im Gewerbe

Die meisten Gewerbebetriebe verbrauchen genau dann am meisten Strom, wenn auch die Sonne scheint – im Handel z. B. zur Kühlung der Ware, Temperierung sowie Beleuchtung von Verkaufsräumen und bei der Produktion.



1 Solarzellen auf dem Dach produzieren bei Sonneneinstrahlung elektrischen Strom. **2** Für die Besitzer ist die Sonnenernte stets ablesbar. **3** Abhängig vom aktuellen Verbrauch wird entweder überschüssiger Sonnenstrom an den Netzbetreiber verkauft oder gegebenenfalls zusätzlicher Strom bezogen. Da es sich aber inzwischen immer lohnt, den eigenen Strom auch selbst zu verbrauchen, ist ein eigenes Energiespeichersystem interessant geworden: Ein Steuergerät **4** lädt unter Berücksichtigung des aktuellen Strombedarfs die im Haus installierten Batterien. **5** Selbst ein E-Familienauto ist in das Speicherkonzept eingebunden, wird vom selbstproduzierten Überschuss mitgeladen **6** und kann bei Bedarf auch wieder Strom ins Hausnetz abgeben.

Sonnenstrom – so funktioniert's



Grafik: BSW-Solar, Bearbeitung: sunbeam GmbH